

Das Opfer war der Pächter des Kasé royal, der Mörder sein Stiefsohn, ein junger Bösewicht von neunzehn Jahren, von dessen Herzenshärte man einen Begriff erhält wenn man hört, daß er von 11 Uhr an jene ganze Nacht hindurch ruhig geschlafen hat. Er ist der Thätigste, sowie daß er die Pistolen seit Wochen in Bereitschaft gehalten habe. Er streifte den Stiefvater in der Küche vor den Augen der hinter demselben stehenden Mutter nieder.

— London, 28. Sept. In Birmingham hat sich gestern ein schauerhaftes Unglück ereignet. Mitten in einem dort bevölkerten Stadtteil, in der Zündhütchen-Fabrik von Phillips und Purcell, entstand eine Explosion, die das ganze Gebäude und viele darin beschäftigte Arbeiter zum Opfer fielen. Wie das Unglück geschah, wird vielleicht niemals zu Tage kommen, und zur Stunde weiß man noch gar nicht, wie viele Leute zu Grunde gegangen sind. In dem Augenblicke, als die Explosion geschah, sollen 60 bis 70 Leute, meist Frauen, im Gebäude beschäftigt gewesen sein. Man hörte zwei gewaltige Stöße, welche alle Gebäude rund herum erschütterten, dann stürzte mit donnerähnlichem Getöse die ganze Fabrik zusammen, so daß nicht als die Mauer der Fronte stehen blieb. Gleichzeitig entzündete sich das Gebäude im Innern der Ruine, und wenige Sekunden später war Alles in Flammen und Rauch eingehüllt. Die Spritzen waren rasch zur Hand, das Feuer wurde bewältigt, und bald gelang es, 17 Lebendige, aber doch stark beschädigte Leute aus der Brandstätte ins Freie zu bringen; aber nun erst begann die Schwierigkeit, zu den anderen im Sturz Vergrabenen vorzudringen. Tausende umstanden den Platz der Verwüstung und, was konnte, legte Hand an, um die Trümmer wegzuräumen. So gelangte man allmählich bis zu dem Eingang des Gebäudes und auf verschiedenen Punkten suchten die Arbeitenden auf Aushauersohle, kaum leuchtende Fackeln. Um 3 Uhr Nachmittags hatte man ihrer 14 herausgeholt; bis 7 Uhr Abends sollen noch drei Amdere aufgefunden worden sein, aber damit ist die Liste der Vermissten schwerlich geschlossen, und ohne Zweifel wurde die Arbeit die ganze Nacht über fortgesetzt, da es doch denkbar ist, daß sich unter dem Schutte noch ein lebendig Vergrabener finde. Männer sollen nicht mehr denn 6 bis 8 im Gebäude beschäftigt gewesen sein. Einem von ihnen war es gelungen, seine Frau zu retten; aber er selbst wurde von einem einfallenden Balken erschlagen. Die Nachbarhäuser kamen mit einigen namhaften Erschütterungen und vielen zerbrochenen Fenstern davon; doch wird es jetzt, wo sich derartige Explosionen binnen kurzer Zeit mehrere Male wiederholt haben, vielleicht dazu kommen, daß die Errichtung solcher gefährlicher Establishments nur mehr außerhalb der Städte gestattet werden wird.

— Paris, 27. Sept. Die hängende Brücke zu Vad über die Loire ist unter dem Gewichte eines beladenen Frachtwagens gedrohen. Der mit fünf Pferden bespannte Wagen hatte 2/3 der Brücke be-

reits passiert, als ein schreckliches Krachen vernommen wurde. Der Wagen und zwei Pferde stürzten in den Fluß, das dritte Pferd blieb, von den beiden anderen gehalten, oben. Der Ruscher schmit von drei Pferde in aller Eile ab. Der Schaden wird auf 1800 Franken geschätzt; ein Pferd ist tot und 30 Säcke Wehl sind vernichtet. Der Einsturz hängender Brücken wiederholt sich oft und ist nicht immer blos von materiellen, sondern nur zu oft auch von Verlusten an Menschenleben begleitet, wie bei der Brücke von Anvers.

— München, 26. Sept. In der gleichnamigen Kirche dahier wurde gestern ein russischer Edelmann mit der sehr lebendwärtigen Tochter eines hiesigen Schuhmachermasters getraut.

Aus mehreren Gegenden Böhmens wird mitgeteilt, daß ganze Jüge von Gichtkranken abzieh ins Alackland bezogen, eine Erscheinung, die man noch nie beobachtet hat, die aber vielleicht auf einen ungewöhnlich strengen Winter deuten dürfte. Auch sehr starke Jüge von Heerdeuten verlassen das Weidige und übersiedeln in das Alackland.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 29. Sept. 1859.**

Aruchgattungen.	Döckle.		Witt.		Kieck.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn . . .	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	34	5	23	5	15
„ Haber . . .	6	42	5	56	5	12
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	1	8	1	4	—	—
„ Roggen . . .	1	24	1	20	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizenbrenn . . .	1	42	1	36	—	—
„ Weizen . . .	1	42	1	36	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Okt. 1859.**

Aruchgattungen.	Döckle.		Witt.		Kieck.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn . . .	13	30	13	16	13	15
„ Dinkel . . .	5	42	5	24	4	51
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	—	9	39	9	30
„ Gemischt . . .	10	—	10	—	10	—
„ Haber . . .	5	48	5	28	5	12

**Goldfurt.**

Frankfurt, den 1. Okt. 1859.  
Pistolen . . . 9 fl. 31 1/2 — 32 1/2 fl.  
Fr. Friedrichsd'or . . . 9 fl. 55 — 56  
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 fl. 36 — 37  
Kantdulaten . . . 5 fl. 27 1/2 — 28 1/2  
20 Frankensstücke . . . 9 fl. 17 — 18  
Engl. Souverain . . . 11 fl. 36 — 40  
Fr. Rassenstein . . . 1 fl. 45 — 1/2

# Der Murrthal-Vote,

Journal

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzelnummern jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 80. Freitag den 7. Oktober 1859.

### Amtliche Bekanntmachungen.

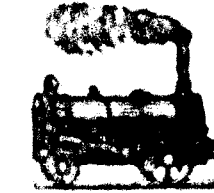
### Backnang. Den Kleinholz-Verkauf im Stadtdirektions- und Amtsoberramts-Bezirk Stuttgart betreffend.

Nach einem von dem Königl. Ministerium des Innern an die Königl. Stadtdirektion Stuttgart gerichteten Ertrag vom 6. März 1859 ist der Handel mit dem in Art. 1. des Gesetzes vom 4. Septbr. 1855 bezeichneten Kleinholz in den beiden genannten Bezirken bis zum 30. April 1860 noch an die Beschränkung geknüpft, daß ohne den Besitz eines Gewerbezeugnisses die Waare bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. nicht verkauft werden darf.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, Vorstehendes ihren Amtsgehörigen mit Kenntnis zu bringen.  
Den 4. Oktober 1859. Königl. Oberamt. Alt. Weule, geb. St. W.

Stuttgart

### Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Mit höherer Genehmigung werden die nachstehenden Bau-Arbeiten des fünften Arbeitslooses im Baubezirk Hall, von der Bahnummer 32 bis 105 der 14. Etande über die Markungen Wackeröbosen, Göttervolkshausen und Gelbinzen sich erstreckend, zur Submission ausgedoten:



- 1) Erd-Arbeiten inkl. Zubereitung der Baustelle, veranschlagt zu . . . . . 328,785 fl. 42 kr.
- 2) Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen, Dohlen und Wadukten . . . 37,138 fl. 10 kr.
- 3) Straßen- und Wegbauten . . . . . 1029 fl. 58 kr.
- 4) Fluß- und Uferbauten . . . . . 672 fl.
- 5) Beschonnerung . . . . . 6537 fl.

Zusammen 375,062 fl. 50 kr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Hall eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Absicht an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versehen, spätestens bis

Freitag den 14. Oktober d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

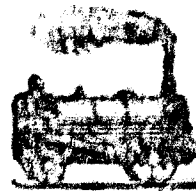
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 24. September 1859.

K. Eisenbahnbaukommission.  
Schwarz

Stuttgart.

# Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



In dem Baubezirk Hall werden mit höherer Genehmigung die folgenden Bau-Arbeiten des 7. Arbeitslooses zur Submission ausgeschrieben:



von Bahnnummer 26 bis 44 der 15. Stunde 1800 Fuß lang auf der Markung Hall.

### I. Abtheilung,

- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1) für Erd-Arbeiten inkl. Zubereitung der Baustelle . . . . .                               | 41,469 fl.        |
| 2) Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit an Stützmauern, Durchlässen und Viadukten . . . . . | 51,488 fl. 32 fr. |
| 3) Straßen- und Wegbauten . . . . .   | 305 fl. 15 fr.    |
| 4) Pflasterung . . . . .  | 1165 fl. 42 fr.   |
| zusammen 94,428 fl. 29 fr.  |                   |

### II. Abtheilung,

von Nr. 44 bis 70 der 15. Stunde auf der Markung Hall 2600 Fuß lang.

Der Veranschlag beträgt für:

- |   |                  |
|---|------------------|
| 1) Erd-Arbeiten inkl. Zubereitung der Baustelle . . . . .                                       | 156,481 fl.      |
| 2) Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit an Stützmauern, Durchlässen, Viadukten u. s. w. . . . . | 33,020 fl. 9 fr. |
| 3) Straßen- und Wegbauten . . . . .   | 4197 fl. 28 fr.  |
| 4) Fluß- und Uferbauten . . . . .   | 288 fl.          |
| 5) Pflasterung . . . . .  | 7234 fl. 18 fr.  |
| zusammen 201,220 fl. 55 fr.   |                  |

Die Pläne, Veranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Hall eingesehen werden.

Nachhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Veranschlagspreisen in Prozenten und für jede Abtheilung besonders ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Heilbronn-Haller Bahn“

versehen, spätestens bis

Freitag den 14. Oktober d. J.,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 26. September 1859.

R. Eisenbahnbaukommission.

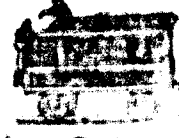
Schwarz.

Stuttgart.

# Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Mit höherer Genehmigung wird die Herstellung des auf der Heilbronn-Haller Bahnlinie zwischen den Bahnnummern 117 Markung Gelbingen und Nr. 127 der 14. Stunde Markung Hall vor-



kommenden Tunnels, welcher zweispurig angelegt wird, zwischen den beiden Stetten eine Länge von 1000 Fuß enthält und in einem Veraporrung der Muschelkalkformationen durch den mit Mergelschichten abwechselnden s. g. Friedrichsballer Kalkstein zu bauen ist, im Veranschlagsbetrag von 185,115 fl. 31 fr. zur Submission ausgeschrieben.

Die Pläne, der Veranschlag und die Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Hall eingesehen werden.

Nachhaber zur Uebernahme dieser Arbeit sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Veranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zum Tunnelbau bei Hall“

versehen, spätestens bis

Freitag den 14. Oktober,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 26. September 1859.

R. Eisenbahnbaukommission.

Schwarz.

Göschelstruet.

Gemeinde Murrhardt.

## Hofgutsverkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottfried Schieberischen Eheleute von hier wird deren Hofgut, bestehend in:

- einem halben Wohnhaus mit Keller,
- einer halben Scheuer,
- einer Wagenhütte,
- einem Backofen und
- einem halben Brennen,

1 Morg. 13,1 Mth. Garten,

25<sup>7</sup>/<sub>8</sub> „ 14,4 „ Acker,

13<sup>3</sup>/<sub>8</sub> „ 38,1 „ Wiesen,

47<sup>7</sup>/<sub>8</sub> „ 27,2 „ Wald,

2 „ 16,8 „ Weid,

1/8 „ 11,2 „ Düdung und

1/8 „ 14,5 „ Weg.

zus. 91<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Morg. 37,3 „ Feldgütern,

worauf bis jetzt 5100 fl. geboren sind, am

Montag den 17. Oktober 1859,

Vormittags 10 Uhr,

wiederholt, aber zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Kaufsüchtbhaber, und zwar Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf das Rathhaus nach Murrhardt eingeladen werden.

Murrhardt den 1. Oktober 1859.

Für die Theilungsbehörde:

R. Amtsnotariat.

Häcker.

Göppingen.

## Aufforderung.

Aus den betreffenden Pfarrbüchern konnte nicht ermittelt werden, ob der mit Rosine Katharine geb. Schäfer, verheiratet gewesene

von Winnenden gebürtige und am 30. Sept. 1839 in Badnang verstorbene Strumpfwirker Philipp Gottlieb Seybold Testaments hinterlassen hat. -- Falls solche existiren sollten, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich bis zum

17. dieses Mts.

diesseits zu melden und gehörig zu legitimiren, da sie an dem kürzlich verstorbenen Johann Christian Seybold von Winnenden, gewesenen Tuchmacher hier und kinderlosen Wittwer, intestaterbberchtigt wären.

Den 3. Oktober 1859.

R. Gerichtsnotariat.

H. Köhler.

### Privat-Anzeigen.

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Brotbacktag**, wozu er freundlichst einladet. **Adermann, Bäcker.**

## F. Samstag bei Bäcker Nooo.

Badnang.

**100 Stück Büttenreife**

hat zu verkaufen

Rüferrmeister Haas.

Sulzbach.

Abgelagerten **Tresterbranntwein** per

Maas 30 fl.,

**Fruchtbranntwein** per

Maas 30 fl.;

**Weingeist** per Maas 45 fl.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Christian Kienzlen.**



### Nietenau. Herbstfeier.

Die übliche Herbstfeier findet dieses Jahr nächsten Dienstag den 11. Oktober in meinen Weinbergen mit Musik und Feuerwerk statt, wozu ergebenst einladet  
Badwirth Krautter.

### Nichelbach. Herbstfeier.

Am Donnerstag den 13. Oktober d. J. findet die jährliche Herbstfeier statt. Abgang in den Weinberg Nachmittags präzis 2 Uhr. Abends brillantes Feuerwerk mit beleuchteten Luftballons, nachher bei gutem Wein Musik und Tanz. Hiezu ladet freundlichst ein  
Kronenwirth Wahl.

### Badnang. Neuen

### Klevner-Wein.

Bis nächst kommenden Sonntag gibt es einen ausgezeichneten Salzberger Klevnerwein von der besten Lage bei  
Albert Horn.  
Schwanengasse.

### Badnang.

Von Morgen an schenke ich neuen Klevnerwein.  
Christian Schmückle, Bäcker.

### Badnang.

Von morgen an gibts guten Mundelsheimer Klevnerbeerwein, wozu freundlich einladet  
Gottlieb Jung, Metzger.

### Badnang.

### Einladung.

Unterzeichnete laden auf Sonntag Abend den 9. Oktober, am Tage ihrer Hochzeit, alle Freunde und Bekannte zu Gottlieb Jung, Metzger, höflich ein.  
Gottlieb Feeser, Schönsärber.  
Katharine Jung.

### Badnang.

Vom nächsten Sonntag an schenke ich wieder

### gutes Bier

wozu höflichst einladet  
Fischer z. Waldhorn.

### Badnang.

Nächsten Sonntag gutes

### Braumbier

bei  
Grünbaumwirth Fischer.

### Ubersberg.

### Wein-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft ungefähr 32 bis 34 Eimer 1858er Wein, worunter 24 Eimer ganz weißer und 10 Eimer rother, aller glanzhell und gesund; Muster werden nicht versendet.



Rupert Bucher.

### Eulzbach.

### Wasser-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt ungefähr 15 Eimer neue, theils Fuhr-, theils Lager säfser, zu verkaufen. Liebhaber hiezu sind hiemit eingeladen.  
Georg Geisler z. Krone.



### Waiblinger

### Kunstmehl

ist in allen Sorten frisch wieder angekommen und auf der Kirchweibe besonders billig zu haben bei

Kaufmann Glog  
in Eulzbach.

### Badnang.

### Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißnähen; vorzüglich ist sie sehr gut bewandert, keine Herrenhemden zu verfertigen und kann auch Kleider machen. Sie bittet höflichst die geehrten Frauen und Damen um geneigten Zuspruch.

Friedrike Klent.  
(Logis bei Zimmermann Greiner  
in der Ledergasse.)

### Badnang.

### Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können 900 fl. aufgenommen werden.  
Erfüllungsorte.



### Duppenweiler.

### Geld-Offert.

Gegen gute Sicherheit habe ich 800 bis 1000 fl. in einem oder mehreren Posten auszuliehen.  
Kontammann Maier.



### Unterbrüden.

### Geld-Anlehen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent Verzinsung 1000 fl. auszuliehen.  
Jakob Pfizer.



### Badnang.

### Geld-Offert.

300 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen  
Gottfried Bauer, Weber.



### Murrhardt.

### Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können Anfangs November 600 fl. erhoben werden. Nähere Auskunft ertheilt  
Gottlob Böhringer.



### Großaspach.

### Geld-Anlehen.

Aus einer Pflanzschaft habe ich 900 fl. in einem oder mehreren Posten zu herabgesetztem Zinsfuß auszuliehen.  
Kunberger, Rothgerber.

### Der Delinquent.

Erklärung aus dem Jahre 1800 von Joh. Fischer.  
(Fortsetzung.)

Inzwischen hatten die Klammern mächtig um sich gegriffen und verpesteten die ganze Nachbarschaft in die äußerste Verödung.

Die feindliche Verärgung, durch ihre Patrouillen im Allarm gezeigt, entzündete sogleich einige Abtheilungen ihrer Truppen an den Ort des Unglücks. Deren rasche Hilfe, wie dem rathlosen Vater der einzigen Soldaten war es zu danken, daß sich das angelegte Feuer mit dem Niederbrechenden der Dachstühle bequämen mußte.

Aber auch Heinrich und Stauder mit seinen Leuten waren nicht unthätig geblieben.

Nachdem Vater seine Geliebte wie deren Vater gewollt, hatte er sich sogleich an, mit denselben die kostbaren Sachen zusammen zu raffen und hinab in den Garten zu tragen. Dort lag er Beide zurück und rief wieder hinauf, um im Verein mit seinem Freunde an dem Fortbau des Hauses mitzuwirken.

Er dachte nicht daran, daß er irgendum von Feinden umgeben.

Aber auch viele nahmen sich keine Zeit, denjenigen näher zu betrachten, der es ihnen allen an Muth und Kühnheit im Kampfe gegen das verheerende Element zuvorthat.

Sie arbeiteten gemeinschaftlich, um das Eigenthum eines Manneschen zu retten.

Als das Feuer soweit glücklich bewältigt war, daß keine weitere Gefahr mehr zu besorgen stand, begab sich Heinrich wieder in den Garten zu den Seinen.

Der alte Held trübte ihn stumm und heilig an seine Brust und reichte dann seine Hände den zwei Stauders, welchen er zunächst sein Leben und Habe zu verdanken hatte.

„Welch ein Wiedersehen!“ rief die Maria, als sie am Halse ihres Geliebten hing und sich willenslos trotz der Jungen von ihm küssen ließ. So that ja beiden wohl, nach der mit so suchtbaren Umständen verbundenen Trennung wieder ganz ihre Herr ergötzen zu lassen.

Sie vergaßen ihre Umgebung, vergaßen der Gefahr, die über Heinrich bei einem längeren Verweilen schwebte, und bemerkten nicht, daß fremde Gäste in den Garten drangen.

Held erkannte sogleich den General Grouchy und seine Offiziere.

„Mein Gott!“ rief er angstlich zu dem Stauber, „der General kommt — wenn er Heinrich erkennt. Das müssen wir verhüten, wenn es noch Zeit ist.“

Sogleich bewegten sich die drei Männer den Kommanden entgegen, um sie nicht zu weit herein kommen zu lassen.

„Welche Uhr, Herr General?“ flüsterte verlegen der Geleitschmid.

„Ich komme“, sprach freundlich der Gefürchtete, „um mich von dem Vorgange persönlich zu überzeugen und zugleich Ihnen Glück zu wünschen, daß die Sache noch so ziemlich auf abgelaufen. Reulich haben Sie bedeutenden Schaden — aber immer besser, als wenn Alles niedergebrannt und Sie ausgebraut worden wären.“

„Der Hülfe Ihrer braven Leute, Herr General! habe ich ja die Rettung meiner Habe zu danken.“

„Das freut mich — freut mich doppelt, weil dadurch die Ehre meiner Soldaten gerettet wird. Schickt man doch alles Schlichte: Raub, Mord und Brand, gewöhnlich und Franzosen in die Schuhe. Ich bin überzeugt, daß, wenn das Vubensstück gelungen wäre, man es wieder den Franzosen zugeschrieben hätte. Aber, wo sind denn die Schutten? Was ist doch herabgefallen?“

Sogleich war der Befehl vollzogen und die Gefangenen in den Garten gebracht.

Als der General den rothen Haub gewahrte, rief er überrascht:

„Ah! das ist ja der Mann, welcher mit den jungen Kunz glaub ich — ausgeräuchert und die Tausend Gulden verdient hat. Nun, dem steht ja der Mord, Brandlegung schon auf dem Gesichte angedrucken. Dafür soll er auch sicher die Verbanntschafft mit dem Galgen machen.“

Haub sah mit trostlosem Gesicht auf den General, dann auf seine Umgebung, wachte plötzlich zusammen und, indem sich sein Gesicht zu einem fürchtbar grinsenden Lachen verzog, sagte er:

„So werde ich wenigstens nicht allein dahin gehen. Mein Todfeind soll auch mit — ha! ha! — lebt nur dort, wie das Wilschgeschicht mit dem Aeffchen loiset. Herr General! Dort ist Ihr Delinquent — der so famos entwischt — es ist Heinrich Kunz. Und da steht ja sein Freund Stauber, der ihn Euch mitten von der Erschlun weg entführte.“

Diese Worte wirkten wie ein Schlag auf die verschiedenen Anwesenden.

Held und der alte Stauber erblaßten — der General und seine Adjutanten wandten sich hastig nach dem Liebespaare — welches durch diese Worte ebenfalls aus seiner Entzückung gestoß, starr vor Schrecken da stand.

Nur der junge Stauber hatte die Besinnung nicht verloren.

Bevor Grund und sein Gefolge noch von der Ueberraschung sich erholt, war er bei seinem Freunde, riß ihn hastig von der Seite seiner zitternden Geliebten und zog ihn mit sich nach dem Hintergrund.

Der Verräther glaubte wohl nicht, daß gerade er den Beiden die Flucht aus dem Garten möglich gemacht.

Haub nämlich hatte, bevor er mit seinen Genossen an das Werk schritt, eine Leiter auf der Innenseite und eine Locke auf der Mauer angelegt — um so den Rückzug mit der Brute schneller zu bewirken.

Als die Flüchtlinge an die Mauer kamen und sich nach einem Punkte umsahen, auf dem sie möglicherweise überlegen könnten — bemerkten sie in dem Augenblicke, wo schon das Herannahen der Soldaten vernnehmbar war und ihnen den Angewandten auf die Stirne rief, die bewusste Leiter.

Raich waren sie oben, zogen die Leiter nach sich und eilten wieder jenseits abwärts.

Sie erreichten kaum den Erdboden, so hörten sie schon an dem Lärmen und Schreien, daß die Verfolger ebenfalls an der Mauer seien.

Bevor jedoch diese Leitern herabstießen und selbst erklimmen konnten, hatten Heinrich und Stauber bereits eine bedeutende Strecke durch den Stadtgraben gegen die Frau hinab zurückgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

### Die letzten Sieben eines österreichischen Jägerbataillons.

In Pöbels liegt ein Städtchen,  
Das kennt wohl Jedermann,  
Denn wohl die schönsten Mädchen  
Trifft man darinnen an.  
Und dieses liebe Städtchen  
Hat eine Warnung  
Von hübschen jungen Jägern,  
Ein ganzes Bataillon.

Und jeder von den Jägern  
Kann dort ein Schätzchen sein,  
Denn Jede von den Mädchen  
Wünscht einen Jäger sein.  
Den Vätern, wie den Müttern  
Ist da 'ne große Ehr',  
Kommt so ein schmucker Jäger  
Als Heirathsmann daher.

So lebten in dem Städtchen  
Die guten Leute fort  
Viel Jahre und die Jäger  
Sie hielten treulich Wort.  
Sie holten sich den Segen  
Im väterlichen Haus,  
So bald sie brav gedienet  
Und ihre Zeit war aus.

Im Mai-Mond neun und fünfzig,  
Da ging der Jammer los,  
Da jammerten die Mädchen,  
Da weinte Klein und Groß.  
Zum Abmarsch ward geblasen  
Hinaus in blut'gen Krieg,  
Zu streiten für den Kaiser,  
Zu kämpfen um den Sieg.

Vom Abmarsch laßt mich schweigen,  
Von diesem Trauertage,  
Trop seiner Kränze und Bänder  
Ich dran nicht denken mag.  
Dem letzten Händedrücken,  
Dem letzten Abschiedsblick  
Reiß Jeder: „Lebt glücklich,  
Wir sehen bald zurück.“

Doch sage du, o Leber,  
Daweinendwerth' Gesicht!  
Von all' den Jägern leiteten  
Nur Wenige zurück.  
Am Hag dort bei Ragenta  
Grub man ein tiefes Grab,  
Da senkte man die Braven,  
Die Tapfern all' hinab.

Dort liegen sie beisammen  
Zwölft hundert an der Zahl,  
Getroffen von dem Eisen  
Und mörderischen Stahl;  
Gemein' und Klügere,  
Sie ruh'n in einem Grab,  
Auch die zum Sturmmarisch bliesen,  
Sie sanken mit hinab.

Nur Sieben sind am Leben,  
Sie leben jetzt zurück  
In die geliebte Heimath  
Mit gramumstörtem Blick.  
Zwei Hühner hört man schallen,  
Sie klingen hell und laut,  
Da freuen sich die Mütter,  
Da freut sich manche Braut.

Sie lauten vor die Thore,  
Als Andre man vermisst,  
Und Jete hofft zu finden,  
Was ihr das Erbtheil ist,  
Doch starr vor Todeschreiden  
Sie händerringend stehn,  
Als sie das kleine Häuflein  
Der Heirathelichen sehn.

So starrst keine Zahne,  
So dringt zu keinem Ohr  
Das klammernde Kommando  
Wie sonst beim tapfern Korps;  
Zwei Hühner nur erkönen  
In dumpfem Grabeston:  
Wir sind die letzten Sieben  
Vom ganzen Bataillon.

### Tages-Ereignisse.

— Hall, 1. Okt. Unter dem Präsidium des C. Dr. R. Kern aus Stuttgart dauerten die Schwurgerichtssitzungen für das 3. Quartal vom 22.—30. September. Als Richter waren anwesend: D. J. A. Hartmann von Ulmungen und D. A. R. Haller von hier. Die Staatsanwaltschaft führte D. J. A.

Mittnacht von Ulmungen. Der erste am 28. und 29. September zur Verhandlung gekommene Fall, der 33 Zeugen in den Saal führte, betraf eine Brandstiftung. Am nördlichen Fuße der waldenburger Höhe auf der hobenlohischen Ebene liegt das dem Outobürger Otto Wöckle zugehörige Krenzholzhof Hebebuch mit der 3 Minuten davon entfernten Wirtschaft und Brauerei, in welcher das berühmte Hebebucher Bier bereitet wird. Am Dienstag den 12. Juli d. J. in der Nacht um 3 Uhr entdeckte der Schmittmeister J. Frank von Hebebuch, der von dem ganz in der Nähe liegenden Weiler Belsbach herkam, über dem Labe des Brauereigebäudes Feuer und Rauch emporkommen. Er rief sofort der Brauerei zu und machte Rufen. Die sämtlichen auf dem Hofen herbeigekommenen Personen sind darin einig, daß das Feuer in der Kasse entzündet, und zwar in dem der Brauerei zunächst gelegenen Theile derselben, entstanden sey und von da aus mit äußerster Schnelligkeit verbreitet habe. Nach 6 Uhr Morgens war der ganze linke Flügel niedergebrannt; die an denselben angrenzende Wand der Brauerei war vom Feuer bedeutend geschwächt, der Dachstuhl beschädigt, die Mauern waren theilweise geborsten und zerbröckelt; die Thüre vom Malboden in den Heptenboden war vollständig durchgebrannt. Von 45 großen und 500 kleinen Hähnen, welche in dem abgebrannten Flügel lagen, wurden nur 3 gerettet. Außer Haß und Wundgehirn u. dgl. verbrannten noch die Küchereimischung sammt Ruhholz, die Brauereimischung, 6 Ctr. Hopfen und mehrere Ctr. Haß, so daß die Versicherungsgesellschaft „deutscher Verein zu Frankfurt a. M.“ eine Schadenssumme von 2500 fl. die Obdauereien betragend, Anzahl von 1527 fl. leistete. Nach der einstimmigen Ansicht des Brauereipersonals konnte das Feuer nicht von ungefähr entstanden seyn, da in der letzten Zeit in der Kasse keine Niemand etwas in Schaffen gehabt hat. Es lenkte sich daher der Verdacht der Brandstiftung auf den ledigen, 29 Jahre alten J. G. Berger, Sohn des Wälders G. Berger von Ingeltingen, der vom 16. September v. J. bis 11. Juli d. J. als Wächter auf dem Hofe Hebebuch diente, am letztgenannten Tage aber plötzlich seinem Dienste entlassen worden war, und zwar in Folge eines Vorfalls, den ihm der Outobürger Wöckle darüber gemacht hatte, daß er Vormittags statt zu arbeiten in der Wirtschaft getrunken habe. Der Verdacht lehnte sich zunächst an mehrere zweifelhafte Aeußerungen Bergers vor und nach dem Brande, an seine gleichgültige Unthätigkeit beim Brande selbst und an den mangelnden sichern Nachweis über seinen Aufenthalt unmittelbar vor dem Brande. Demgemäß stand Berger zwei Tage als der Brandstiftung angeklagt vor dem Schwurmen, die jedoch ein Nicht, Ludwig über ihn aussprachen. Vertheidigt wurde der Angeklagte von R. R. Weirich in Gillingen. — Der zweite und letzte Fall, der gehen zur Verhandlung kam, war die Anklage gegen die 18 Jahre alte Katharine Köhler aus Wilsbach a. d. Haide, wegen Kindmords. Dieselbe diente seit Lichtmess 1857 zu Wilsbach, d. d. A., bei dem unverheiratheten 50 Jahre alten



Bauern Konrad Hopp, der mit seiner Schwester Magdalene auch in Haft genommen wurde, und den die Angell. als Vater bezeichnete. Dieser wurde am 7. Juli in seinem Verlangen erhängt gefunden, wogegen das Verfahren gegen Magdalene Hopp eingestellt wurde. Rath. Köpfer, vor's Schwurgericht gestellt, verzichtete auf die Verhandlung vor den Geschworenen und wurde vom Reichshofe zu einer Zuchthausstrafe von 5 J. 3 Mon. verurtheilt.

— Berlin, 3. Okt. Die russischen Geländeten in London, Paris, Berlin und Wien sind auf den 17. zum Kaiser nach Warschau beordert.

— London, 1. Okt. Die Admiralität läßt in Hinblick auf den wahrscheinlich bevorstehenden Sinesischen Krieg eine eigenthümliche Art von Schraubendampfern bauen, welche die Räte zwischen Kanonenbooten und Korvetten halten. In Woolwich werden gleichzeitig drei Mill. Stück Patronen angefertigt, um über Aegypten nach den Sinesischen Stationen befördert zu werden.

Großhortwar.

## Herst-Anzeige.

Am nächsten Freitag den 7. Oktober wird mit der Vorlese und am nächsten Montag den 10. Oktober mit der allgemeinen Weinlese begonnen werden. Der Ertrag ist zu etwa 1500 bis 1600 Eimern anzuschlagen. Die Trauben haben von keinerlei Schaden gelitten, sie sind vielmehr ausnahmsweise gesund und haben wir deshalb eine dem heurigen so günstigen Jahrgang entsprechende Qualität zu erwarten. Für gewissenhafte Veranlassung der Weinkäufer ist wie bisher gesorgt; freundliches Entgegenkommen und möglichst rasche Beförderung wird zugesichert.

Den 5. Oktober 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Kübler.

Oberberg.

## Weinberg-Verkauf.

Die Hälfte von 1/2 Morgen Weinberg in der schönsten und besten Lage ist mit oder ohne Ertrag dem Verkaufe ausgesetzt.

Nähere Auskunft erhält

Lehrer Grimm.

W a c h n a u g.

Es sucht Jemand einen noch gut erhaltenen Kastenofen sammt eisernem Oberofen zu verkaufen oder gegen einen Kochofen umzutauschen; wer, sagt die Redaktion.

W a c h n a u g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Helmsch.

Unterweiffach.

## Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein an der gangbarsten Straße dahier gelegenes Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei, gewölbtem Keller, angebauter Scheuer und Stallung zu verkaufen.

In dem Hause wird seit 1802 eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben.

Zu dem Hause kann auch ein ganz in der Nähe gelegener Küchen- und Orangeriegarten, mit tragbaren Obstbäumen ausgestattet, 2 1/2 Morgen haltend, gekauft werden, sowie auch die in dem Keller liegenden Fässer von ungefähr 16 Eimern.

Liebhaber können täglich Einsicht nehmen und einen Kauf abschließen mit

Wilhelm Niehammer.

### Wachnau. Naturalienpreise vom 5. Okt. 1859.

Fruchtgattungen.	Döckst.		Mittel.		Reichst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Kernen . . .	—	—	14	—	—	—
• Dinkel . . .	6	12	5	30	5	15
• Roggen . . .	10	40	—	—	9	36
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
• Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	6	36	5	41	4	36
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
• Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

### Hall. Naturalienpreise vom 1. Okt. 1859.

Fruchtgattungen.	Döckst.		Mittel.		Reichst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Kernen . . .	1	50	1	40	1	33
• Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
• Roggen . . .	1	12	1	3	1	—
• Gemischt . . .	1	14	1	8	1	2
• Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	—	46	—	43	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Heften. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die zeilweise Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 81.

Dienstag den 11. Oktober

1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Backnang. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden angewiesen, bei den in ihren Orten sich aufhaltenden benachbarten Soldaten des Königl. 1. Infanterieregiments alsbald Nachforschung anzustellen, ob sie ihre vom Regiment erhaltene Montierung abgegeben haben.

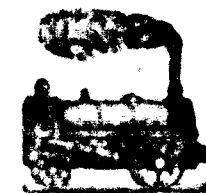
Nicht abgegebene Montierungstücke sind längstens binnen 12 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuliefern, wobei der Name des Inhabers auf jedem ersichtlich sein muß.

Den 7. Oktober 1859.

Königl. Oberamt.  
Alt. Weizel, gef. St. B.

Heilbronn.

## Arbeiter-Gesuch.



Bei den hiesigen Brückenbauten finden tüchtige Arbeiter jeder Art dauernde Beschäftigung.

Die Schultheißenämter werden ersucht, dieß ihren Orts Angehörigen auf geeignete Weise bekannt machen zu lassen.

Den 5. Oktober 1859.

Königl. Eisenbahnbauamt.  
Binder.

Weinsberg.

## Weinlese.

Am nächsten Montag den 10. d. Mts. beginnt im Oberamt Weinsberg die allgemeine Lesse. Die Qualität wird auf den Grund der angestellten mancherlei Wägungen verschiedener Traubensorten den 1858er weit überreffen und bei sorgfältiger Lesse dem 1857er sehr nahe kommen; der Quantität nach steht ein reichlicher Ertrag in Aussicht. Eine abgeleitete Lesse von weißem und rothem Gewächs findet in weit größerer Ausdehnung statt, als dieß in früheren Jahren der Fall war. Dießfallige Wünsche der Weinkäufer werden durch die Weingärtner bereitwilligst berücksichtigt. Die Durchschnittspreise werden seit fernd im ganzen Bezirk nach gleichen

Grundlagen berechnet mit Einrechnung der Kaufgelder u. und jede Weinsorte einer besondern Durchschnittsberechnung unterstellt, und zwar für gebeertes weißes — gebeertes rothes — und gebeertes gemischtes Gewächs; ebenso ungebeertes rothes — weißes — und gemischtes Gewächs, wogegen außerlesene Traubengattungen, Kleyner, Traminer, weiße Rißlinge, weiße Burgunder und sonstige edle Sorten, wenn sie besonders gelesen und gekeltert werden, außer Berechnung bleiben.

Den 7. Okt. 1859.

Königl. Oberamt.  
Bürger.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Murrhardt.

## Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Scherbenhau am